



elbständiger Inhaber der elterlichen Buchdruckerei wurde Carl Ludwig Hirschfeld am 8. Mai 1825; an diesem Tage führte er sich als solcher bei der Innung ein.

Seine erste Ausbildung hatte er, wie natürlich, im eigenen Geschäft erhalten: zu Michaelis 1814 ward er als Setzerlehrling auf vier Jahre eingeschrieben, kam aber bereits vor Ablauf dieser Frist, zu Pfingsten 1818, los, da der frühe Tod des Vaters es gebieterisch erforderte, im Interesse der Fortführung des Geschäftes dem Erben, zunächst wenigstens formell, eine leitende Stellung anzuweisen; deshalb mußte Carl Ludwig bereits am 10. August 1818, wenig über sieben Jahr alt, sich das Leipziger Bürgerrecht erwerben. Unmittelbar darauf begab er sich zu längerem Aufenthalte nach Paris und vervoll-

ständigte und vollendete dort seine Ausbildung in wünschenswerter Weise; daß er so alle Fortschritte, welche die französische Buchdruckerkunst damals bereits gemacht hatte, aus eigener Anschauung kennen lernte, ist ihm und dem Gedeihen seiner Firma in der Folge sehr zu statten gekommen. Im Jahre 1819 zurückgekehrt, unterstützte er die Mutter in der Leitung des Geschäftes, sodaß ihm, als die Zeit sich zum Militärdienste zu stellen herangekommen war, der damalige Oberälteste der Innung, Friedrich Christian Dürr, bescheinigen konnte, daß er „seiner Frau Mutter, der verwitweten Madame Hirschfeld, zur Führung ihrer Geschäfte als einziger Sohn ganz mündbehrlich“ sei.

Kurze Zeit nachdem sich die Mutter gänzlich von der Leitung der Druckerei zurückgezogen hatte, kündigte sich Carl Ludwig seinen Kunden durch untenstehendes Circular an, in dem er seine bisherigen Bemühungen sowie seine Pläne kurz skizzierte; beigegebene Proben seiner Schriften, Einfassungen und Vignetten führten die damalige Leistungsfähigkeit des Geschäftes vor Augen. Wir reproduzieren diese Probentafel nebenstehend, da sie auch für uns den Stand der Druckerei vor fünfundsiebzig Jahren am deutlichsten dokumentiert.

Daß es der neue Inhaber verstand, in der geplanten Weise vorgehend sich die Zufriedenheit seiner Kunden zu erwerben und ihren Kreis ständig zu erweitern, lehrt am deutlichsten der Umstand, daß die Druckerei in den nächsten Jahren fortgesetzt vergrößert werden mußte. Zunächst geschah dies durch Anschaffung von vier neuen Pressen; der ständig wachsende Betrieb erforderte indes bald noch tiefer eingreifende Veränderungen: die bisherigen Räumlichkeiten reichten nicht mehr aus, sodaß Carl Ludwig genötigt war, sich nach größeren umzusehen. Am 15. August 1833 kaufte er von Dr. med. Gottfried Wilhelm Veder das Grundstück „zum Pelikan“ (damals Nr. 640 und 641) am neuen Neumarkt zum Preise von 5000 Thaler Konventionsgeld (= 5136 Thaler Courant) und baute daselbst ein Geschäftshaus, das bereits am 29. März 1834 eingeweiht und bezogen werden konnte. Fast

Nachdem ich die seit fünfundzwanzig Jahren bestehende  
**Buchdruckerei**

meines verstorbenen Vaters, Herrn JOACHIM BERNHARD HIRSCHFELD, unterm 1. Juny vorigen Jahres mit Beibehalt der Firma, für meine alleinige Rechnung übernommen; war ich bemüht, dieselbe durch Anschaffung des Neuesten, was für die typographische Kunst gethan wurde, so zu vervollkommen, dass ich mir schmeicheln darf, einer jeden Forderung zu genügen.

Indem ich Ihnen beifolgend einige Probe-Blätter meiner Schriften, Einfassungen und Vignetten vorzulegen die Ehre habe, bemerke ich noch, dass ich stets auf ein vollständiges Lager von Druck-Schreib- und Velin-Papieren der besten Fabriken halte, um jeden mir zu ertheilenden Auftrag aufs Beste auszuführen.

Mit Achtung und Ergebenheit

Carl Ludwig Hirschfeld.